

Kraftwerksgegner gründen Wählergemeinschaft und besetzen alle kommunalpolitischen Felder

„Gemeinsam für Lünen“ will in den Rat

Lünen. (kes) Die Kraftwerksgegner gründen eine neue Wählergemeinschaft mit der Bezeichnung „Gemeinsam für Lünen“ (GFL) und werden bei der Kommunalwahl 2009 antreten. Sie machen die Gründung zwar abhängig vom freiwilligen Bürgerentscheid, rechnen aber nicht mit einer Zustimmung.

„Da CDU, SPD und FDP das Stimmungsbild der Bevölkerung gegen diese wegweisenden und über Jahrzehnte wirkenden Kraftwerksvorhaben

in ihren Handlungen und Beschlüssen immer noch ignorieren, wissen viele Bürgerinnen und Bürger von Lünen mittlerweile keinen anderen Weg mehr, ihren politischen Willen wirksam zur Geltung zu bringen. Es gibt zurzeit offenbar keine andere Alternative als die der Schaffung einer neuen politischen Kraft im Lünener Parteiengefüge, um die tatsächliche Bürgermeinung mit Nachdruck vertreten zu können“, heißt es in der von Prof. Johannes Hofnagel unterzeichneten Erklärung.

Ziel der Neugründung sei es, den Bürgerinnen und Bürgern in Lünen mit der GFL für die nächste Kommunalwahl und auf lange Sicht eine neue, unbelastete und demokratische Wahlalternative anzubieten. „Die GFL wird sich zunächst nachdrücklich gegen die Errichtung der Kohlekraftwerke einsetzen, dann aber besetzen wir alle kommunalpolitischen Felder wie Finanzen, Wirtschaft, Energiepolitik, Klima- und Umweltschutz sowie auch Kultur und Jugendarbeit“, sagte Hofnagel

im Gespräch mit unserer Zeitung.

„Wir zielen mit der GFL auf die bürgerliche Mitte und wollen die Stimmen aus den Lagern der CDU, SPD und FDP, wo es nachweislich eine große Verdrossenheit über die starre Haltung der Parteispitzen zu den Kraftwerksplänen bis hin zu Parteiaustritten gibt.“

Die Unterzeichner der Absichtserklärung und angehenden Gründungsmitglieder der GFL sind Hans-Joachim Bellmann, Ulrich Brötz, Su-

sanne Großkrüger, Prof. Dr. Johannes Hofnagel, Eberhard Kamm, Dr. Matthias Laarmann, Wolfgang Manns, Peter Nichau, Stefan Radau und Hans-Joachim Wilmes.

Es gelte immer noch die öffentlich abgegebene Erklärung des Trianel-Geschäftsführers Sven Becker, das Kraftwerk nicht zu bauen, wenn es die Stadt Lünen nicht wolle, unterstreicht Hofnagel. Aber dort bewege sich nichts. Mit der GFL werde bald ein Ruck durch Lünen gehen.